

Reiseberichte 2009

41. Bericht: Oktober, November, Dezember 2009

Kurze Segelsaison wegen traurigem Ereignis

Wir lagen vor Göcek am Anker, als uns die traurige Nachricht erreichte, dass Ursulas Vater Fritz auf einer Bergwanderung plötzlich verstorben ist. Nach dem ersten Schock haben wir uns überlegt, wie wir am schnellsten in die Schweiz kommen, um Ursulas Mutter in dieser schwierigen Zeit beizustehen und ihr zu helfen, wo es nötig war. Nach ersten Erkundigungen wie teuer es wäre, Prüveda für einen Monat in Göcek in einer Marina stehen zu lassen, haben wir herausgefunden, dass wir für dasselbe Geld ganze sechs Monate in „unserer“ Marmaris Yacht Marina liegen können. So war der Entschluss schnell gefasst. In der folgenden wunderschönen Vollmond Nacht segelten wir von Göcek wieder zurück nach Marmaris. Die umliegenden Inseln und die nahe Küstenlinie waren im Vollmondlicht gut auszumachen, und mit dem richtigen Halbwind segelten wir nahezu die Hälfte der 48 sm. Wir waren mental sehr aufgewühlt, schlafen konnten wir eh nicht, diese Nachtfahrt half uns sehr unsere Gedanken und Erinnerungen etwas zu sortieren.

In Marmaris angekommen, bekamen wir für Prüveda einen guten Platz, konnten dank Internet auf dem schnellsten Weg, Flugtickets und Bahnbillette organisieren. Wir flogen von Dalaman nach Stuttgart, haben uns dort die Nacht auf dem Hauptbahnhof um die Ohren geschlagen und fuhren dann am nächsten Morgen mit dem ICE nach Zürich und anschliessend nach Locarno. Endlich, am 6. Oktober kamen wir bei Ursulas Mutter Didi an. Wir blieben bis Mitte November in der Schweiz und konnten uns zusammen mit Didi um alles kümmern, was durch dieses traurige Ereignis angefallen war. Fritz hinterlässt eine grosse Lücke in unserem Leben.

Zurück in der Marmaris Yacht Marina

Weil es grau, kalt und nass wurde in der Schweiz, reisten wir in die Türkei zurück, um den Winter in wärmeren Gefilden zu verbringen. Als wir um 23:00 mit dem Bus in Marmaris ankamen, wurden wir von lieben Freunden mit deren Privatauto abgeholt. Es ist ein wenig wie nach Hause kommen, wir wurden herzlich empfangen und das tat gut nach diesen traurigen Ereignissen.



Jetzt nochmals mit Prüveda loszufahren lohnte sich nicht, die Tage sind zu kurz, abends wird es schnell dunkel. Auch das Wetter ist nicht mehr gleich stabil, es regnet öfter und dann wie aus Kübeln. Scheint jedoch die Sonne, so erreicht das Thermometer locker die 20 Grad Marke. Am 2. Dezember fegt der erste sehr heftige Sturm über die Marina. Es gab rundum glücklicherweise keine Schäden, der Wind frischte bis 48 Knoten ca. 75-88 km/h auf, und frühmorgens war die Strasse über den Damm mit Steinen übersät, unglaublich welche Kraft das Meer haben kann. Die Brandung war am Abend etwa gute 3m hoch und neben dem Grollen des Meeres kam noch das Pfeifen des Windes in den Hunderten von Masten dazu. Als

Wolfgang den kleinen Handwindmeter in den Wind hielt und die Windgeschwindigkeit ablesen wollte, erfasste ihn ein Spritzer einer Welle und er war sofort patschnass. Prüveda liegt jedoch gut geschützt im Innenbecken der Marina und wir fühlen uns hier sicher und geborgen.

Marina Leben und Aktivitäten



Bis Mitte Dezember sind noch einige Yachtis auf ihren Schiffen zu Hause, dementsprechend viele Veranstaltungen und Aktivitäten werden hier angeboten. In dieser Zeit lernten wir interessante „Marmaris Bay Cruisers“ kennen, wir treffen auch altbekannte Freunde an, die wir auf der Donaufahrt getroffen haben. Besuche und gegenseitige Einladungen lassen die Tage im Nu vergehen. Natürlich machten wir auch aktiv bei verschiedenen Veranstaltungen mit und genossen die entspannte Atmosphäre. Montags findet jeweils ein Quiz statt, doch für uns ist das ein wenig zu viel Fachenglisch. Mittwochs trifft man sich am Deutschen Stammtisch, für diejenigen die daran Freude haben. Immer Donnerstags ist Line Dancing angesagt, das macht Spass und hält uns fit. Freitagmorgen findet der Ladys Cafe statt und

anschliessend das Skippers Destress Forum. Hierbei wird jeweils ein technisches Problem von Seglern vorgetragen und anschliessend die passenden Lösungen diskutiert. Jeden Freitagabend bietet das Restaurant in der Marina das sogenannte Happy Meal an, ein Abendessen zum kleinen Preis. An sonstigen Abenden herrscht meistens gähnende Leere in demselben Saal. Jeden zweiten Freitag findet anschliessend noch Karaoke in der Bar statt, für alle die sich mal als Sänger versuchen wollen. So erschien auch der Nikolaus an einem solchen Karaoke Abend, er trug eine flache rote Mütze (es sah aber eher aus wie eine Türken Kappe), da er sonst nicht ins Schiff gepasst hätte, so hat er seine türkisch anmutende Kopfbedeckung verteidigt. All die bösen Yacht Buben und Mädchen mussten zur Strafe Karaoke singen, wir wurden verschont, nochmals Glück gehabt. Sonntagabend ist Kino angesagt mit gratis Popcorn, gesponsert vom Marina Chef. Ausserdem haben wir im Dezember einen Türkisch- Schnellkurs besucht. Doch, wir geben es zu, Deutsch ist für uns immer noch einfacher. All die Amerikaner und Engländer tun sich natürlich noch viel schwerer mit den ö, ä, und ü, doch irgendwo dürfen wir auch mal einen Vorteil haben.

In der Zwischenzeit haben wir uns auch schon zweimal an einem Boccia-Wettkampf beteiligt (bei den Engländern heisst dieses Spiel Boule). Jeder bringt etwas zu Essen und zu trinken mit, so entsteht jeweils ein schönes Buffet mit allerlei feinen Sachen für den Hunger zwischendurch. Der grosse Sand Platz dient als Bocciabahn und schon kann's los gehen. Es macht wirklich Spass die grossen Kugeln so nahe wie möglich an die kleine Kugel zu platzieren und so langsam begreifen wir sogar schon die Regeln.



Auch für die Fitness ist gesorgt, neben einem Fitnessraum, dürfen wir auch die Sauna viermal pro Woche benützen. Wird es früh dunkel und kalt, macht es uns richtig Spass zur Sauna zu pilgern und die wunderbare Wärme zu spüren, dies tut den Knochen und auch der Seele gut. Abkühlen können wir uns im Pool, einzig ein Ruheraum ist nicht vorhanden. Man kann nicht alles haben.

Mit diesen vielen Aktivitäten sind wir froh, wenn wir mal einen freien Abend haben, um ein Buch zu lesen, Reisepläne zu schmieden, Homepage zu schreiben oder eine DVD auf dem Laptop zu schauen.

Stahlschiff gleich Malschiff



Ohne Arbeit am Boot geht's natürlich nicht, und wir finden immer was zum Verbessern oder vor allem zum Malen. Manchmal erblickt der Skipper doch tatsächlich ein paar Roststellen, die sofort fachmännisch repariert werden müssen.

Ein Stahlschiff gewinnt an Wert, wenn der Nachbar nicht auf den ersten Blick erkennt, dass es ein Stahlschiff ist. Nichts ist schlimmer, als wenn sich unansehnliche rotbraune Rostläufe über die Bordwand tröpfeln. Auch eine noch so gute Farbe beginnt nach mehreren Jahren, der extremen UV-Strahlung ausgesetzt, auszukreiden. Unser Steuerhaus wurde letztmals 2002 gemalt, und hätte wieder mal einen neuen Anstrich verdient. Der Hauptanteil einer Maler Arbeit ist; Reinigen, Schleifen, wieder Reinigen, dann Grundieren, wieder Reinigen, nochmals fein Schleifen, wieder Reinigen und dann endlich malen! Das Ganze natürlich nur mit feinen Gummihandschuhen, damit wirklich kein bisschen Fett auf der Oberfläche vorhanden ist. Beim Reinigen benützen wir ein sogenanntes Bootsshampoo und keinen Terpentin- oder Nitro Verdünner, denn letztere Produkte sind auch fetthaltig. Das Shampoo wird nachher mit viel Wasser abgewaschen, sehr hilfreich ist hierbei ein Microfaser Lappen. Nur nach dieser zeitaufwendigen Vorarbeit lohnt es sich, eine hochwertige Zwei Komponenten Farbe aufzutragen, die sehr abriebstark und UV beständig ist. Viele Komplimente, die wir in letzter Zeit für Prüveda bekommen haben, bestätigen unsere aufwendige Malerarbeit.



Einige Bootsnachbarn haben unsere Arbeit wie es scheint aufs Genaueste beobachtet, und uns anschliessend um Fachmännischen Rat gebeten. Das Know How spricht sich herum, und flugs haben wir so nebenbei gleich vier Boote zur Winteraufsicht übernommen.

Doch nicht nur wir sind fleissig. Die Türkischen Arbeiter, die zum grossen Teil nichts anderes machen, als Tag für Tag altes Antifouling abzuhebeln und abzuschleifen, können wir nur bewundern. Viele von ihnen arbeiten jeden Tag inkl. Sonntag, egal wie das Wetter ist und haben pro Jahr, wenn's hoch kommt, ganze 6 Tage frei.

Diese Arbeit ist wirklich ein grosser und dazu noch ungesunder Dreck Job, das können wir aus eigener Erfahrung sagen. Trotzdem sind die meisten von Ihnen stets freundlich, gut gelaunt und froh, dass sie Arbeit und einen Lohn haben. Arbeiter- Gewerkschaften oder so etwas Ähnliches scheint es in der Türkei noch nicht zu geben.

Winterplane



Schon lange studieren wir an einem zweckmässigen Winterdach herum, damit unser Verdeck bei starkem Regen etwas mehr geschützt ist. Die momentane Notlösung besteht aus einer „verstärkten“ Plane mit vielen geflickten Löchern, die noch aus Prüvedas Bauphase stammt, und einen zigeunerhaften Eindruck hinterlässt. Also gar nicht schweizerisch!

Unsere freundlichen Bootsnachbarn von der NANA besitzen ein mit Stangen etwas gerundetes Dach, das sich auch für Prüveda eignen würde. Wir dürfen uns die Plane borgen und sie bei uns aufstellen, weil manchmal die Vorstellungskraft einfach nicht ausreicht, da ist der praktische Anschauungsunterricht besser. So ein Dach soll viele Anforderungen erfüllen: Einfaches auf - und abbauen, gut zu verstauen, seitlich ausreichende Breite, bei starkem Wind nicht davonfliegen, sie sollte ausreichend hoch montierbar sein, damit Mann und Frau ohne zu kriechen aufs Vordeck gelangen. Auch die Ästhetik darf nicht ausser Acht gelassen werden, womit wir wieder beim „Ding der Unmöglichkeit“ angelangt wären. Die Einfachheit hilft meistens weiter, und nach all den vielen diskutierten Möglichkeiten, werden wir anhand von NANAs Plane eine Kopie anfertigen. Genau wie es die Chinesen tun. Das Material für das Winterverdeck finden wir in Marmaris, viel türkisch produzierte Plane für wenig Geld. Es nimmt uns schon wunder wie lange dieses Material Regen, Wind und Sonne trotzen kann. Ursula macht einen Nähversuch mit ihrer Nähmaschine, doch das Material ist zu dick und steif und die Maschine zu schwach. So macht Ursula alle Teile bereit, um diese dann auf der grossen, starken Industrienähmaschine im Segelmachershop nähen zu lassen. Der Boss ist von der vorbereiteten Plane begeistert und folgt den Anleitungen von Ursula, die genau weiss, welche Nähte unbedingt zuerst genäht werden müssen. Im Laden herrscht reger Betrieb, vorwiegend Männer, Freunde, Bekannte und Kunden gehen ein und aus, wobei Ursula nicht genau erkennen kann, wer denn nun welche Aufgabe hat. Auf jeden Fall ist die Plane nach zwei Stunden fertig genäht und Ursula und die fleissigen Helfer wurde in dieser Zeit mit drei Gläser Tee und einem Kaffee verwöhnt, das gehört eben hier bei jedem Geschäft dazu.



Türkische Weihnachtsparty 2009



Die Vorweihnachtsstimmung darf auch auf Prüveda nicht fehlen, die kurzen und schon etwas kühleren Tage kommen wie gerufen, um Weihnachtsguezli zu backen. Es duftet wunderbar aus der Küche und gleichzeitig wärmt der Backofen auch noch unseren Wohnraum. Natürlich steht auch dieses Jahr der kleine Christbaum an seinem Platz und erhellt unsere Stube, da es ja schon um 16:30 wieder dunkel wird.

An Weihnachten bleibt Prüveda's Küche kalt, die Köchin hat frei. Im Marina Restaurant servieren die jungen Kellner ein feines ausgiebiges Weihnachtssessen, da möchten wir nicht fehlen. Am grossen Buffet haben die Köche allerlei feine Speisen und Salate hingezaubert, nur das Schweinchen fehlt. Es schmeckt Wolfgang fast zu gut, er isst nämlich entschieden zu viel, was ihm auch etwas auf den Magen schlägt. Da hilft nur Bewegung also ab auf die Tanzfläche.

Die Musik gefällt uns und wir freuen uns anfänglich über so manch guten Oldie. Doch je später der Abend, desto jünger die Musik, dabei hat der Discjockey etwas Mühe den Lautstärkereger zu bedienen. An Unterhaltung am Tisch ist nicht mehr zu denken, deshalb verschieben wir uns gegen zehn Uhr in die ruhige Bar, wo wir uns besser unterhalten können. Trotzdem war es ein schöner Abend, Weihnachten mal etwas anders.



Outdoor – Silvesterparty

Zum Silvester wäre wieder ein grosses Essen im Marina Restaurant angesagt. Wir haben gegenteilige Meinungen von früheren Veranstaltungen gehört, wie z.B. dass das Hauptgericht zwanzig Minuten vor Mitternacht serviert wurde. So zögern wir mit der Anmeldung, die Silvesterparty ist schnell ausgebucht, wir sind zu spät.

Mit einigen Stegnachbarn haben wir dann spontan ein Outdoor - Silvesteressen organisiert. Ein paar Tische und Stühle sind schnell zusammengetragen, jetzt fehlt nur noch das Essen. Das bringen wir alle gemeinsam mit,



verschiedene Salate und das im Schiff gebratene Fleisch bringt Abwechslung auf die Teller, die leckeren Saucen dürfen auch nicht fehlen. Jeder langt bei jedem zu, aus den vielen Speisen entstand ein schönes abwechslungsreiches Buffet, beinahe so schön und bunt wie im Restaurant. Wir sassen von 19.00 Uhr bis ein Uhr in der Früh draussen, mit den aufblasbaren Thermo-Sitzkissen unterm Hintern, 2 Paar Hosen und Pullovern und der mitgebrachten Woldecke lies es sich, trotz des kühlen Ostwindes, aushalten.

Ausserdem half uns in dieser Nacht der Vollmond mit seinem ganz besonderen Auftritt die Zeit bis Mitternacht zu überwinden. Im Dezember 2009 schien der Vollmond nämlich zweimal im selben Monat, am 2. Und 31 Dezember. Dieses Ereignis lässt sich in etwa nur alle 5 Jahre beobachten. Doch damit nicht genug, plötzlich bekam der Vollmond eine schwarze Delle und wurde oval, die partielle Mondfinsternis liess sich zwischen den vorbeisausehenden Wolken gut beobachten. Um Mitternacht stiessen wir mit einem Prosecco auf das neue Jahr an, nicht ein Feuerwerk war zu hören oder zu sehen, das einzige was knallte, waren unsere Korke von den Sektflaschen. Das Ziel für diese Nacht war erreicht und wir waren alle froh, konnten wir endlich in unsere warmen Kojen kriechen und davon träumen, was uns das kommende neue Segel- Jahr wohl schönes bringen wird.

An alle unsere Freunde, Homepage Leserinnen und Leser.

Bestimmt haben sich schon einige Leserinnen und Leser gewundert, warum auf unserer HP nun schon seit mehr als zwei Monaten keine neuen Berichte mehr erschienen sind.

Der Grund dafür ist traurig, unser lieber Fritz, der Vater von Ursula, ist nach einem erfüllten Leben am 3. Oktober 2009 auf seiner letzten Wanderung inmitten der schönsten Bergwelt verstorben. Wir standen Fritz sehr nahe und verlieren nicht nur unseren Vater, sondern auch den technischen Berater in allen Belangen, unseren HP Manager und natürlich einen treuen Freund.

Fritz du wirst uns allen sehr fehlen.

Was uns jedoch für immer bleiben wird, sind die guten Erinnerungen an schöne und fröhliche Zeiten. Fritz hat uns gelehrt Schwierigkeiten zu überwinden, Lösungen zu finden, Neues zu wagen und niemals aufzugeben, das Leben zu geniessen und zu nutzen.

Wie geht es nun weiter mit unserer Homepage?

Fritz hätte an dieser Stelle gesagt: " Es geht immer weiter und es gibt für jedes Problem eine Lösung!"

Wir haben uns das zu Herzen genommen und gingen auf die Suche nach einem HP Manager, jemand der uns hilft unsere Homepage weiter zu führen. Mit Bernhard haben wir glücklicherweise einen guten Computer Fachmann und Freund gefunden der in Zukunft unsere Prüveda HP betreut. Bernhard wurde vor langer Zeit durch Fritz in die Computerwelt eingeführt. Er arbeitet heute als Computer Spezialist, und dieses Metier fasziniert ihn beruflich wie auch als Hobby. Ausserdem ist Bernhard auch ein begeisterter Segler. Wir freuen uns sehr, dass Bernhard sofort bereit war uns zu unterstützen. So werden wir zu Ehren von Fritz unsere HP Berichte weiter schreiben und veröffentlichen.

Wir danken allen für die Treue und die Geduld und wünschen weiterhin viel Spass beim Lesen.

